

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Ankauferteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adress:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

N. 30.

Neuenbürg, Freitag den 23. Februar 1906.

64. Jahrgang.

## Die marokkanische Polizeifrage.

Für eine Verständigung in der Polizeifrage ist noch keine gemeinsame Basis gefunden worden. Es handelt sich nicht bloß darum, in den Küstenplätzen eine Polizei im europäischen Sinne einzuführen. Für Marokko sind Polizei und Heer ein und dasselbe. Bei dem fanatischen und räuberischen Charakter der eingeborenen Stämme, ihren schwachen Begriffen von staatlicher Obrigkeit läßt sich die öffentliche Sicherheit und Ordnung nicht durch einfache Polizeiorgane, sondern nur durch eine in geschlossenen Haufen auftretende Militärmacht verbürgen. Wer diese Macht zu leiten hat, besitzt einen großen politischen und administrativen Einfluß, und die sogenannte Polizeifrage ist daher in höherem Grade Machtfrage, als es das Wort anzeigt.

Die Aufgabe der Konferenz ist es, bestimmte innere Reformen in Marokko einzuführen. Darin liegt schon eine gewisse Beschränkung der Souveränität des Sultans, die in dem Maße größer wird, in dem nur eine Macht, und zwar gerade diejenige, die ohne ihr durch ihr Uebergewicht im Osten des Reichs eine besondere Stellung einnimmt, mit der Ausführung der Reformen betraut würde. Statt sich mit dieser von Deutschland anerkannten Vorzugsstellung zu begnügen, geht Frankreich in Algerien darauf aus, alle anderen Mächte, außer Spanien, das durch einen wahrscheinlich die Teilung Marokkos vorsehenden Geheimvertrag an Frankreich gebunden ist, von der Teilnahme an der Polizeiorganisation auszuschließen. Zwar hat der französische Delegierte Revell auf die Forderung eines französisch-spanischen Doppelmandats der Form nach verzichtet, der Sache nach aber gegenüber dem deutschen Vorschlag, wonach der Sultan auf Instrukteure der kleineren Mächte beschränkt oder solche aus allen Nationalitäten frei wählen sollte, doch denselben Vorzug für Frankreich und Spanien verlangt. Nach dem Revell'schen Gegenvorschlag soll der Sultan keine anderen Instrukteure für die Küstenplätze wählen können als französische und spanische, d. h. also, die Konferenz soll den politischen Einfluß Frankreichs auch an der Küste zu dem maßgebenden machen. Wie dabei dafür gesorgt werden könnte, daß die französischen Offiziere nicht im national-französischen, sondern im internationalen Sinne tätig wären, ist ganz unklar.

Schon die einfache Tatsache, daß die Polizei in ausschließlich französische Hände an der atlantischen Küste käme, würde die Wirkung haben, daß in den Augen der Marokkaner selbst Frankreich als die Schutzmacht angesehen würde, wobei die Durchführung des Grundgedankes der offenen Tür bald zu kurz käme. Es wird also eine andere Kombination gefunden werden müssen, wenn die Konferenz ein positives Ergebnis in der Polizeifrage liefern soll.

## Kundschau.

Der Reichstag hat zwar das Einkommen des Staatssekretärs des Innern, Posadowsky, genehmigt. Nun kommen aber verschiedene andere Artikel desselben Departements zur Beratung und auch hier scheint sich der Strom der Anträge ins Ungemessene zu steigern. Von allen Seiten wird versichert, daß die Reichsregierung nunmehr dem Verlangen der Reichstagsabgeordneten nach Diäten ohne nennenswerte Kompensationen doch nachgeben wird, weil die Reichstagsitzungen oft kaum von einem Duzend Abgeordneten besucht werden. Diejenigen aber sind im Irrtum, welche glauben, daß bei Bezahlung einer Pauschalsumme an jeden Abgeordneten, und dabei die Bewilligung von dauernden Eisenbahnfreikarten im ganzen Reich, die Frequenz der Reichstagsitzungen erhöht würde. Deswegen ist es durchaus glaublich, wenn neuerdings offiziös versichert wird, daß eine sehr strenge Kontrolle darüber wachen wird, welche Reichstagsabgeordneten nunmehr an den Sitzungen teilnehmen, und nur an diese soll für den betreffen-

den Tag eine Entschädigung bezahlt werden. Ueber die Höhe des Taggeldes verlautet noch nichts Bestimmtes.

Die neuen Handelsstarife treten am ersten März in Kraft. Gerade vor einem Jahre, am 22. Februar 1905 erfolgte die dritte Lesung der Handelsverträge mit den sieben Staaten Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, Rumänien, Serbien und Schweiz im deutschen Reichstag. Sattler von den Nationalliberalen wünschte, daß es gelingen werde, beim Abschluß weiterer Verträge volle Gegenseitigkeit zu erlangen, Samps von der Reichspartei brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß es gelingen möge, mit den Reichsbegünstigungsstaaten Tarifverträge, welche der Industrie zugute kommen, zustande zu bringen, Payer von der deutschen Volkspartei erklärte, daß seine Partei gegen alle Verträge, ausgenommen den italienischen und belgischen, stimmen werde, Mollenhuth von den Sozialdemokraten betonte, daß die Verträge ein nationales Unglück seien und Staatssekretär, Graf v. Posadowsky, wies darauf hin, daß die Verträge für Norddeutschland keineswegs günstiger als wie für Süddeutschland seien, daß die Landwirtschaft der feste Anker des Staates sein und bleiben müsse. Endlich erfolgte die Annahme. Mit 226 gegen 79 Stimmen wurde der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, mit 288 gegen 81 Stimmen der mit Rußland angenommen. Das Handelsvertragswerk des Grafen Bülow war zustande gekommen. Kaiser Wilhelm hat in seinem Dankbriefe vom 22. Februar 1905 an den Reichskanzler die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß die neuen Handelsverträge eine neue Kräftigung der deutschen Volkswirtschaft ergeben und ein neues Band friedlichen Wettstreites zwischen dem deutschen Reich und den ihm befreundeten Staaten schaffen werden. Sicher ist, daß am 1. März ein neuer bedeutungsvoller Abschnitt im volkswirtschaftlichen Leben des deutschen Volkes seinen Anfang nimmt und wir wollen wünschen, daß sich die erwarteten Hoffnungen erfüllen, daß die gehegten Befürchtungen sich als nicht zutreffend erweisen.

Die Differenzen in der Bankfrage bei der Marokko-Konferenz scheinen die französische Presse noch mehr aufzubringen, als alles bisherige. Der Temps z. B. führt eine äußerst heftige Sprache. Er sagt u. a. man müsse aus der Forderung, das diplomatische Korps in Tanger zum Ausschichtskorps für die Staatsbank zu bestellen, schließen, daß die deutsche Politik das Gebiet der politischen Spaltungen statt zu beschränken noch zu erweitern bestrebt sei. An eine Verständigung des französisch-deutschen mit dem deutschen Vorschlag sei nicht zu denken; ebensowenig könne man Wasser mit Feuer vermischen. Man müsse logisch schließen, daß die Konferenz nach einem platonischen Gutachten ohne jede Entscheidung auseinandergehen werde; für eine dritte Lösung sei kein Platz vorhanden. Auch in anderen französischen Zeitungen ist der Ton recht scharf, wenn man sich freilich immer noch bemüht, die Möglichkeit einer Verständigung hervorzuheben.

Berlin, 21. Februar. Aus London wird dem „Localanz“ gemeldet: Der dem Londoner Auswärtigen Amt nahestehende Daily Graphic erklärt, an einen Abbruch der Verhandlungen der Marokko-Konferenz kaum glauben zu können. Obgleich Deutschlands Hartnäckigkeit zu bedauern sei, müsse man zugeben, daß es vollkommen in seinem Recht sei, und daß es seine Absichten von dem Zeitpunkt des Besuchs des Kaisers in Tanger an nicht verhehlt habe. Falls die Konferenz scheitert, sei Frankreich der einzige verlierende Teil dabei.

Berlin, 21. Febr. Nach einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ berichtet der New-York Herald, daß der König von England dem deutschen Kaiser bei Gelegenheit seines Geburtstages einen herzlichen Brief geschrieben hat, in dem er ein eventuelles Zusammentreffen im Laufe des Jahres in Aussicht stellt.

Budapest, 21. Febr. Die Regierung hat den Handelsvertrag und die Veterinärkonvention mit Deutschland durch Rotverordnung für den 1. März in Kraft gesetzt.

Berlin, 21. Februar. Der frühere preussische Handelsminister, Febr. v. Berlepsch, hat einer Anzahl von Südwesafrika zurückgekehrter verwundeter Krieger in seinem Schloß Aufnahme zur Erholung und Pflege gewährt.

Paris, 21. Febr. Die gerichtlichen Inventaraufnahmen sollten heute in 27 Pariser Kirchen vorgenommen werden. Die Pfarrer verlasen Proteste gegen die Inventarisierung, die nur in einigen Kirchen ausgeführt werden konnte, während in den anderen die Finanzagenten, ohne daß es zu ernstlichen Zwischenfällen gekommen wäre, sich vor den Gläubigen zurückzogen.

Rom, 21. Febr. In dem heutigen Konsistorium hielt der Paps eine Ansprache, in welcher er nach kurzer Zusammenfassung der in der Enzyklika vom 11. ds. enthaltenen Schlussfolgerung und Motive wiederum vor dem Kollegium der Kardinäle das Trennungsgesetz in Frankreich verurteilte. Es beleidigte den Gottesgedanken, verstoße gegen die göttliche Verfassung der Kirche, verlege die Freiheit und das Recht der Kirche und sei gegen den hl. Stuhl, den Episkopat, die Geistlichkeit und das französische katholische Volk und verlege auch infolge Bruchs des Konkordats das Völkerrecht. Die Ansprache schloß mit der Aufforderung an die katholischen Franzosen, die Religion zu verteidigen in der Hoffnung auf bessere Zeiten für ihr Vaterland.

Die Auflösung des ungarischen Reichsrates durch ein königliches Dekret ist erfolgt. Der Sitzungssaal wurde durch Militär geräumt. Da die vereinigte Opposition die Auflösung des Reichstages nicht anerkennt, ist die Einrichtung eines Nebenparlamentes beschlossen worden. Es herrscht ungeheure Spannung, wo die demnächst stattfindende Sitzung dieses Nebenparlamentes stattfinden wird, vermutlich in einer Provinzstadt. In den Straßen haben mehrere Demonstrationen und Zusammenstöße mit der Polizei stattgefunden.

Budapest, 21. Febr. Ungefähr 300 Studenten wollten heute zum Grabe Ludwig Koszuths ziehen, wurden aber auf dem Weg dorthin von der Polizei aufgehalten, wobei mehrere Studenten durch Säbelhiebe leicht verletzt wurden.

Tokio. Der Mikado empfing in feierlicher Audienz den Herzog Arthur von Connaught, der ihm den von König Eduard verliehenen Hofenbandorden überreichte. Der Mikado stattete später dem Herzog einen Besuch ab und brachte zum Ausdruck, einen wie hohen Wert er auf ein Zeichen der Freundschaft und der Zuneigung des Königs Eduard lege; er verlieh sodann dem Herzog den Chrysanthemumorden.

Cojenza, 21. Febr. Heute früh gegen 5 1/2 Uhr wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt. Infolgedessen herrscht unter der Bevölkerung große Erregung.

## Württemberg.

Stuttgart, 20. Febr. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heute nachmittag abgehaltenen Sitzung den Tod ihres verdienten Mitgliedes von Nieder noch durch einen warmen Nachruf des Vizepräsidenten Dr. v. Riens, der an Stelle des erkrankten Präsidenten Payer den Vorsitz führte, durch Erheben von den Sigen geehrt und sodann die Beratung der Eisenbahnpetitionen mit der schon in den letzten Sitzungen geübten Gründlichkeit, die man als ein Zeichen dafür ansehen kann, wie ernst es die Kammer mit dem Ausbau des Nebenbahnnetzes und der wirtschaftlichen Erschließung aller Gegenden des Landes nimmt, fortgesetzt. Zunächst handelte es sich um die Erbauung einer Nebenbahn Gmünd—Schwend mit Anschluß an die Kocher-



talbahn in Unterrot oder an die Murrthalbahn in Fichtenberg. Wenn auch zugegeben wurde, daß durch eine solche Verbindung wesentliche Wegverkürzungen (Göppingen—Hall um 40 Kilometer, Gmünd—Hall um 54 Kilometer) erreicht würden, so wurde doch die Frage des Durchgangsverkehrs verneint und vor allem das Fehlen eines generellen Projekts bemängelt, ohne das die verlangte Prüfung unmöglich ist. Der Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung wurde jedoch abgelehnt und ein Antrag Schock und Rembold-Gmünd auf Kenntnisnahme angenommen. Die zweite Petition ging von mehreren Jagsttalgemeinden aus und verlangte einen Staatsbeitrag zu den Grunderwerbungslosten der Nebenbahn Mückmühl—Dörzbach, sowie um unentgeltliche pachtweise Ueberlassung des zur Anlage des Anschlußbahnhofs in Mückmühl erforderlichen Staatsbahngeländes wurde zur Berücksichtigung überwiesen. Die Summe, die hierdurch bewilligt wird, beläuft sich nur auf ca. 7000 M. Die dritte und letzte Petition ging von Greglingen aus und bezog sich auf die Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Greglingen nach Siberehren bezw. Weikersheim zum Anschluß der Tauberbahn an die bayerische Bahn von Ochsenfurt nach Röttingen. Es handelt sich darum, einen Versuch Bayerns, durch die zu bauende Bahn Röttingen—Ochsenfurt den württ. Holzhandel zu sich hinüber abzulenken, zu begegnen, sowie Greglingen mit seinem wirtschaftlich bedeutenden Hinterlande an die Taubertalbahn anzuschließen und diese dadurch rentabel zu machen. Der Antrag der Kommission auf Uebergabe zur Berücksichtigung mit der Maßgabe, daß die Erbauung und Inbetriebnahme der Strecke Greglingen—Siberehren bezw. Weikersheim gleichzeitig mit derjenigen der in dem Staatsvertrage zwischen Württemberg und Bayern über die Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen zum Bau vorgesehene Strecke Weikersheim—Röttingen zu erfolgen hätte, fand die Genehmigung des Hauses, ebenso ein Antrag Häffner auf Vorlegung eines diesbezüglichen Kreditgesetzes noch in dieser Tagung des Landtags.

Stuttgart, 22. Febr. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit einer Reihe von Petitionen und ging zunächst über die Eingabe eines Arbeiter- und Handwerkervereins um Abänderung der Gewerbeordnung und um erweiterte Gestaltung des Verlaufs der selbst-

verfertigten Waren nach einem Referat des Abg. Keil zur Tagesordnung über, desgleichen nach einem längeren Referat des Febr. v. Neubronner über die Eingabe der Gebr. Rübbling in Ulm betr. eine für das ganze Land geltende gleichartige Regelung der Amtsblattfrage. Hierauf wurde eine größere Anzahl Petitionen persönlicher Art durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt und nur die Beschwerde eines Zuchthäuslers über angebliche gesegwidrige Vorkommnisse im Zuchthaus der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben, nachdem Ministerialdirektor von Schwab in dieser Hinsicht durchaus befriedigende Erklärungen abgegeben hatte. An Stelle des verstorbenen Abgeordneten v. Nieder wurde der Abg. v. Kiene in die vollwirtschaftliche Kommission gewählt. Die Sitzung war um 1/12 Uhr bereits beendet. Um 12 Uhr fand dann eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern der Ständeversammlung statt, die gleich zu Beginn einen Anlauf zu allgemeiner Heiterkeit gab, weil bei dem üblichen Namensaufruf der Schriftführer (Zemendorf) der zweiten Kammer es unterlassen hatte, seines Amtes zu walten, weshalb der Namensaufruf wiederholt werden mußte.

Stuttgart, 20. Febr. Ministerpräsident Dr. v. Breiting ist in der vergangenen Woche von einem Unwohlsein befallen worden, das auf Ueberanstrengung zurückzuführen ist und durch Schmerzen im rechten Arm zum Ausdruck kommt. Auf den Rat der Ärzte muß der Minister in den nächsten Wochen den Geschäften fern bleiben. — 10 Kandidaten haben sich zu der evangelisch-theologischen 1. Dienstprüfung dieses Frühjahrs, die am 10. März zu Ende geht, gemeldet. Im Hinblick auf die Lücken, die im unständigen evangel. Kirchengesetz vorhanden sind, ist der zu hoffende Zugang an Predigamtskandidaten erwünscht. — Auf den 1. April will die Generaldirektion der Posten und Telegraphen 40 Postsekretärstellen in einer ganzen Reihe von Postämtern des Landes besetzen.

Stuttgart. Das Reichsgericht hat die Revision des vormaligen Rechtsanwalts Aidelin hier, welcher im Februar 1905 von der Strafkammer des Landgerichts Stuttgart wegen Verleumdung des Generalstaatsanwalts Dr. v. Schönhardt zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurde, als unbegründet verworfen.

Mühlhausen am Neckar, 22. Febr. Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl wurde der Sohn des

verstorbenen Schultheißen, Verwaltungs-Kandidat Schirmer, mit großer Mehrheit gewählt.

Vinsdorf, 18. Febr. Von dem anlässlich des großen Brandunglücks im Jahre 1904 eingesetzten Hilfsausschuß liegen folgende Notizen vor: Eingegangen sind 291000 M. Nach Abzug der Ausgaben beträgt der Ueberschuß, nach Verrechnung der versteigerten Liebesgaben, noch 69050 M. Hieron sollen sofort 65000 M. verteilt werden; dem Ausschuss aber noch 4050 M. zur etwaigen weiteren Unterstützung verbleiben.

Gemrigheim, OA. Bessheim, 22. Febr. Am 14. Februar wurde hier die Leiche eines älteren Mannes gelandet, in welcher jetzt der 45jährige Schullehrer N. aus Ochsenbach erkannt wurde, der seit längerer Zeit schon geistig gestört war und in einem solchen Anfall wahrscheinlich ins Wasser gegangen ist.

Weil im Schönbuch OA. Böblingen, 20. Febr. Gestern abend wurden die 4 und 5 Jahre alten Knaben, dem Wagner Schönluber und Sipser Marquardt gehörig, vermißt. Nach längerem Suchen wurden sie in dem unweit des Ortes an der Straße nach Breitenstein gelegenen See tot aus dem Wasser gezogen. Der See ist teilweise noch mit einer Eisdicke bedeckt und wie angenommen wird, gerieten die Kinder auf eine frischgeiste Stelle und brachen ein.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. Febr. Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Errichtung der Postagentur in Feldrennach das Briefporto dahin einschließlich der Teilgemeinde Pfingweiler von heute ab nicht mehr 3 S., sondern 5 S. beträgt.

Neuenbürg, 22. Febr. Wie bekannt, war im November vor. J. eine aus hiesigen Gemeindevetretern und Gewerbevereinsmitgliedern bestehende Deputation bei Sr. Excellenz dem Hrn. Präsidenten der Generaldirektion der Staatsbahnen v. Balz wegen Errichtung eines Haltepunktes an der Wildbader Straße vorstellig. In Folge hiervon fand gestern durch den Vorstand der Betriebsabteilung, Hrn. Direktor v. Leo, im Beisein zweier weiterer Techniker, des Hrn. Oberamtmanns Hornung und der Mitglieder der bürgerl. Kollegien eine Besichtigung des in Betracht kommenden Terrains statt. Nachdem in eingehender Weise die Gründe, welche für und gegen das Projekt sprechen, erörtert worden

bemerken Sie, ob ich in meinen Antworten unkorrekt oder auch nur schwanke bin."

"So nennen Sie mir doch Ihren Namen," sagte Vittorie kühl.

"Meinen Namen?" Marie Lantwig, d. h. jetzt wieder, nachdem ich mich durch eine lange Reihe von Jahren nach meiner Mutter Marie Heppner genannt hatte. Die Gründe hierfür sind die meinen und gehen Sie nichts an. Meine Freundin Helene Wöhlau kennt sie. Nun, ist das nicht verständlich geantwortet?"

"Ganz so, bis auf einen kleinen Punkt — Ihren Namen. Sie sind eben gerade jene Helene Wöhlau und Ihre Freundin ist die Marie Lantwig, welche jetzt nach Australien gegangen, um ihr väterliches Erbe anzutreten."

Marie stand wieder einen Augenblick stumm und starr dem Manne gegenüber, der selber so verworrene Reden führte. Sein Blick, seine Haltung ließen sie erkennen, daß er im Ernst sprach.

"Wer mag Ihnen denn das eingeredet haben," sagte Marie halb ärgerlich; "zum Glück bin ich in der Lage, Ihnen das Gegenteil beweisen zu können."

Sie schloß ihren Koffer auf, entnahm demselben ein Koubert, in welchem die Papiere lagen und reichte es dem Arzt hin. "Bitte, lesen Sie!" sagte sie schroff.

Der Arzt nahm einige Papiere heraus, entfaltete sie und sagte: "Nun ja, hier steht es klar und deutlich: Helene Wöhlau. Sehen Sie selbst!"

Nur einen flüchtigen Blick warf Helene auf die zurückgereichten Papiere, dann brach ein Schrei von ihren Lippen. Die Binde war von ihren Augen gefallen. Sie sah mit erschreckender Klarheit, daß sie einem furchtbaren Betrüge zum Opfer gefallen, und eine innere Stimme sagte ihr, warum.

"Mein Vater — lebt — und ich — und sie," stieß sie stammelnd hervor, zwischen Lachen und Weinen. "Ich will — hin — zu ihm, ihm sagen —"

Sie machte einen Schritt vorwärts. Sie schwankte. Alles im Zimmer drehte sich mit ihr. Mit leisem Nachhinken sank sie dem hinzuspringenden Arzt in die Arme. Nun war der Wahnsinn doch zum Ausbruch gekommen. Mitleidvoll blickte er auf sie nieder. Sie würde seine Anstalt nicht mehr verlassen.

Er klingelte der Wärterin, legte die Kranke aufs Bett und gab seine Weisungen. Dann blieben die beiden Frauen allein. Fortf. folgt.

## Liebe und Gold!

Kriminalerzählung von Gustav Doeffel.

14) (Nachdruck verboten.)

### 12 Kapitel.

#### Eine schreckliche Entdeckung.

Wir müssen den Faden unserer Erzählung hier auf einen Augenblick fallen lassen, um zu früheren, für die Folge aber hochbedeutenden Interessen, welche mit der drohenden Katastrophe in engstem Zusammenhang stehen, zurückzuführen.

Marie fühlte sich als eine Gefangene, ohne noch zu wissen, daß sie es war.

Ihre gänzliche Isolierung von den anderen Pensionären der Vittorischen Anstalt, welche man mit der Eigenart ihres Leidens, das größter Ruhe und Schonung bedurfte, erklärt hatte, wurde trotz der ihr sonst gebotenen Annehmlichkeiten und der ihr von dem Arzt und den Angestellten bewiesenen Zuverlässigkeit auf die Dauer unerträglich. Man gestattete ihr zwar Spaziergänge in die waldbreiche Umgebung und längs dem Meere, aber Menschen begegnete ihr da nicht. Es war gerade so, als wenn sie die Nähe der Anstalt mieden.

"Das ist eben ein Vorzug meiner Anstalt," sagte Dr. Vittori, dem sie hierüber Klage führte, "die reinste Luft, die tiefste Ruhe, viele Natur und gar keine Menschen. So nur können meine Kranken genesen."

Marie machte Einwendungen, die er alle mit derselben überlegenen Ruhe widerlegte. Sie wollte wenigstens allein, ohne Wärterin, ausgehen, und das bezeugte er von kurzer Hand als unmöglich.

Verlezt und von einem heißen Drange nach Mitteilung erfüllt, schrieb sie jene rührende Brieftafel an ihre in Australien lebenden vermeintlichen Freunde, welche jedes fühlende Herz in Mitleid bewegt hätten, welche der Ausdruck ihrer Vereinsamung, treuen Anhänglichkeit und eines heißen Liebessehns waren.

Wir haben gesehen, wie sie aufgenommen wurden. Helene las sie gar nicht, sie haßte selbst die Handschrift der Unglücklichen, der allein sie all das Gute verdankte, das sie jetzt im Uebermaße genoß. Robert ging über den Inhalt dieser tränenreichen Briefe mit einigen banalen Worten hinweg. Er beantwortete sie kaum mehr. Die Briefschreiberin war für ihn

gegenstandslos geworden. Näher liegende Sorgen drängten sich ihm auf. Tom war jetzt weit aus gefährlicher als die sicher internierte Erbin.

Marie bemerkte mit Schmerz diese Wandlung in den Gesinnungen ihrer reich gewordenen Freunde. Unter diesen Umständen konnte sie es nur als eine Last empfinden, sie noch länger unterstützen zu müssen und für Marie war dies geradezu eine Demütigung. Nie im Leben hatte sie sich so verlassen gefühlt wie jetzt, wo sie doch in guten Verhältnissen lebte und um ihren Unterhalt nicht zu sorgen brauchte. Ach, diese kleinen täglichen Sorgen, sie waren ihr jetzt so lieb, sie erschienen ihr wie eine Erlösung aus schwerem Bann. Sie wollte gern in die alten bescheidenen Verhältnisse zurückkehren, für ihr Brot wieder arbeiten. Sie war ja körperlich so gekräftigt, die Pflege und die milde südlische Luft hatten Wunder gewirkt.

Sie ließ den Doktor Vittori zu sich bitten und erklärte ihm rundweg, daß sie seine Anstalt verlassen und nach Deutschland zurückkehren werde.

Er versuchte zuerst in gewohnter sanfter Weise, sie von diesem für ihre Gesundheit verhängnisvollen Schritt zurückzubringen, tröstete sie, sagte, daß sie in Bezug auf ihre Freunde in einem Irrtum befangen sei, denn niemand in der Welt nähme ein wärmeres Interesse an ihr als diese.

Marie war eigenständig, sie hatte alles reichlich erwogen und diesen Schritt als den allein richtigen erkannt. Nur so konnte sie ihren Frieden wiederfinden.

Ein Wort gab das andere. Die Unterhaltung nahm eine unfreundliche Wendung und zuletzt erklärte ihr der Arzt mit aller Entschiedenheit, sie werde seine Anstalt nicht mehr verlassen, denn sie sei geistesgestört.

Marie stand da wie vom Donner gerührt. Geistesgestört? War dies denn nicht der Mann, der ihr das sagte?

Nachdem sie das erste, sie befallene Grauen überwunden hatte, begann sie zu lachen. Es war ihr nicht so ums Herz, aber sie wollte dem Manne doch zeigen, wie wenig Eindruck eine so unsinnige Behauptung auf sie mache. Er beobachtete sie unausgesetzt, so wie man eine Kranke beobachtet.

"So geben Sie mir einen Beweis meiner Geistesgestörttheit," sagte sie mit erzwungenem Gleichmut. "Sprechen Sie mit mir über irgend eine Sache und

waren, die Mög-  
Projekts  
winden i  
zu regel  
Fertigste  
legen di  
nicht nur  
namentli  
umgeben  
Zeiten a  
Ne

18. de  
von Sch  
am Sonn  
wo er si  
seine im  
ung beg  
Verbleib  
Reisitat  
müßte w  
oder viel  
gefallen  
man hie  
finden ei

(:) T  
Pfarrer  
santen B  
Der Kell  
kennen  
Ueberblü  
Glauben  
Eagen d  
das Lof  
bedrängt  
machte d  
Beweggr  
immer n  
kommen.

Zuhörer  
nissen de  
und von  
getretene  
Regierung  
zumerken  
angetan  
die Herz  
den wär  
lepten B  
aus, den  
2 Sonn  
es sich

wird seit  
mühle v  
27-jährig  
haujen,

Be  
schaft zu  
verlassen  
Ue

Ermittlu  
N  
Be  
unterfest  
blond  
weicher  
Neu

Di  
am S  
aus ihre

59

1  
B  
De



waren, äußerte sich Hr. Direktor v. Leo dahin, daß die Möglichkeit bestehe, die der Verwirklichung des Projekts entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden und den Verkehr in zweckentsprechender Weise zu regeln, daß aber ein definitiver Bescheid erst nach Fertigstellung der Pläne gegeben werden könne. Wir hegen die feste Zuversicht, daß durch diese Reverung nicht nur der Verkehr hier im allgemeinen, sondern namentlich die Bautätigkeit in dem den Haltepunkt umgebenden großen sommertlichen Gelände für alle Zeiten gefördert wird.

Neuenbürg, 22. Februar. Vermißt wird seit 18. ds. der ledige Müller Sebastian Hofbauer von Schmidhausen in Oberbayern. Derselbe war am Sonntag nacht noch im Gasthaus z. „Rose“, von wo er sich wahrscheinlich in betrunkenem Zustande in seine im Brunnenweg links der Enz gelegene Wohnung begeben wollte. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des 27jährigen Mannes sind bis jetzt ohne Resultat, so daß die Vermutung nahe liegt, der Vermißte werde beim Nachhausegehen in seinem Zustand oder vielleicht auch in Schlaftrunkenheit in die Enz gefallen und fortgeschwemmt worden sein. Doch hat man hiefür keine Anhaltspunkte und von einem Aufsuchen einer Leiche ist noch keinerlei Anzeige eingegangen.

(.) Döbel. Vergangenen Sonntag hielt Hr. Pfarrer Stockmayer aus Kayh einen sehr interessanten Vortrag über die evang. Bewegung in Böhmen. Der Redner, der dieselbe aus eigener Anschauung kennen gelernt, gab zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über das evang. Leben und über die Glaubenskämpfe dieses Landes und Volkes von den Tagen des Huz an bis zur Zeit, da „Los von Rom“ das Lösungswort des durch tschechischen Uebermut bedrängten deutschen Elements wurde. Sodann machte der Vortrag klar, wie die zuerst aus nationalen Beweggründen erfolgten Uebertritte zur evang. Kirche immer mehr eine religiöse, ja tiefreligiöse Art angenommen. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den Erzählungen von persönlichen Erlebnissen des Redners während seiner böhmischen Reise und von den Kämpfen und Geduldsproben der Uebergetretenen, die Ultramontanismus und österröichische Regierung ihnen bereiten. Es war dem Redner anzumerken, daß es ihm diese treuen Glaubensbrüder angetan und daß es ihm ein ernstes Anliegen war, die Herzen der Zuhörer für diese Sache zu gewinnen. Hr. Pfarrer Mayer von hier drückte dem Redner den wärmsten Dank der Versammlung aus. — In letzter Zeit wurde hier, namentlich von Pforzheimern aus, dem Schneisport auf alle Art gehuldigt. An 2 Sonntagen war ein Leben und Treiben hier, wie es sich die Gastwirte nicht besser wünschen konnten.

Die Schneebahn ist durch die eingetretene Kälte wieder sehr gut geworden und lockt zu weiterer Benützung.

Neuenbürg, 23. Februar. Eine partielle Sonnenfinsternis findet heute statt. Sie beginnt 6 Uhr 58 Minuten, endet 10 Uhr 29 Minuten, ist aber in unseren Gegenden nicht sichtbar, sondern allein in den südlichen Polargebieten, auf Südaustralien und auf der Südspitze Neuseelands. Zu wissenschaftlichen Forschungen wird also diese Sonnenfinsternis keinerlei Anlaß geben. Wie übrigens jetzt immer mehr bekannt wird, hat auch die Beobachtung der letzten totalen Sonnenfinsternis vom 30. August vorigen Jahres, auf die so viele Hoffnungen gesetzt wurden, nur geringe Resultate ergeben, unsere Kenntnis von der Beschaffenheit unseres Tagesgestirnes nur sehr wenig bereichert. Die Natur der Sonnenflecke ist uns auch heute noch recht unbekannt und über die Ursache der Sonnenfleckenperiode wissen wir heute auch nur so gut wie nichts. Nv.

### Dermisches.

Billingen (Baden), 21. Febr. In Peterzell ist in der letzten Nacht 12.25 Uhr eine mehrere Sekunden anhaltende rollende Erderschütterung beobachtet worden.

Otterndorf, 21. Februar. Der kürzlich in Bremen wegen Brandstiftung verhaftete, aber wieder freigelassene Steward Schmidt erschoss heute seine Schwiegermutter, seine Frau und sein Kind und verwundete den Wäghelpfänger Mann und dessen Gesellen schwer.

In Gelsenkirchen wurde ein Ehepaar verhaftet unter dem Verdacht, von seinen seit 1897 geborenen 8 Kindern 7 kurz nach der Geburt getötet zu haben.

Eine große Ueberschuldung ist in diesen Tagen einer Reihe Handwerker und Geschäftsleute in Heidelberg zuteil geworden. Ein flotter Student, der sich Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts dort aufhielt und im Jahre 1890 die Maschinenstadt, ein statliches Kollegium von trauernden Gläubigern hinterlassend, verlassen hatte, hat nun nach vollen 16 Jahren den ganzen Schuldbetrag auf Heller und Pfennig bezahlt.

Das Hotel Viktoria in Interlaken ist von einer vernichtenden Feuerbrunst heimgesucht worden. Am Dienstag früh brach im östlichen Teil des Hotels im Turm des Neubaus aus noch unbekannter Ursache Feuer aus. Der neue Teil des Hotels wurde fast vollständig eingeeäschert. Vom Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden, so daß der Schaden sehr groß ist. Der östliche neue Flügel des Hotels ist vollständig zerstört. Ein großer Teil des vierstöckigen palastartigen Gebäudes, das mit zwei Chalets als

Dependancen 300 Zimmer und einen großartigen Speisesaal enthält, muß abgebrochen werden. Der Schaden geht wegen der Menge des verbrannten Mobiliars in die Hunderttausende. Alles ist versichert.

Eine Feuerbrunst zerstörte in der Nacht auf Montag einen Teil der nationalen Waffenfabrik in Herstal (Belgien). Ein Gebäude von 150 Meter Länge und 100 M. Breite, in dem sich die Stahlhärtings-Werkstätten sowie die Reinigungsanstalt für Patronen und die Stahlmagazine befanden, ist ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf über 150 000 Franks veranschlagt, 300 Arbeiter sind brotlos.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Bühl (Baden), 22. Febr. Bei der heutigen Landtagswahl wurde Schmitt (Ztr. mit 3705 Stimmen gewählt. Auf Kaiser (lib.) fielen 485 St. Berlin, 22. Febr. Aus Paris meldet die „Voss. Ztg.“: Mit dem Scheitern der Konferenz findet die öffentliche Meinung sich ab; die Sorge ist jetzt nur, ob sich daraus keine Kriegsgefahr entwickeln werde. Der „Matin“ antwortet darauf, dies sei nicht zu befürchten. Die Erhaltung des gegenwärtigen Zustands habe für Frankreich als Nachbarn Marokkos große Vorteile, die Deutschland nicht besitze. Jaurès schreibt: Es wäre tief bedauerlich, wenn die Konferenz zu nichts führen würde. Es wäre zwar nicht sofort der Krieg, aber ein unerträgliches Gefühl der Spannung und des Unbehagens würde entstehen, worauf dann aus dem kleinsten Zwischenfall ein Krieg hervorgehen könnte.

Algeciras, 22. Febr. An der Hand der vom Präsidium angefertigten Gegenüberstellung der deutschen und der französischen Vorschläge trat die Konferenz heute in nicht formeller Sitzung in die Beratung der Organisation der marokkanischen Staatsbank ein. Es wurden die ersten 10 Punkte geprüft und dabei wurde der internationale Charakter der Bank anerkannt, sowie der Grundfag aufgestellt, daß das Kapital in Gold gerechnet werde, jedoch die spanischen Pesetas Zahlrecht behalten sollen.

München, 22. Febr. Die Münchener Friedensvereinigung veranstaltete heute abend eine Versammlung, in der Professor Quide über die Marokko-Frage und die deutsch-französischen Beziehungen referierte; ferner sprachen noch zwei Franzosen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der der lebhafteste Wunsch nach einer dauernden Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich ausgesprochen wird; weiterhin heißt es in der Resolution, die Marokkofrage möge dem Haager Schiedsgerichtshof zur Entscheidung unterbreitet werden.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Vermißt

wird seit Sonntag den 18. ds. Mts. der zuletzt in der Kunstmühle von „Gengle u. Cie.“ in Neuenbürg beschäftigt gewesene 27jährige Müllergehilfe **Sebastian Hofbauer** von Schmidhausen, Bez. Pforzheim a. d. Elb.

Bekannt ist, daß er sich am genannten Tage in der Wirtschaft zur „Rose“ hier befand und diese um 10 1/2 Uhr abends verlassen hat.

Ueber seinen Verbleib von diesem Zeitpunkt ab waren die Ermittlungen bis jetzt ergebnislos.

Um sachdienliche Mitteilung wird ersucht.

Personalbeschreibung: Größe: ca. 1,62 Meter, Gestalt: unterseht, Gesicht: breit, hervorstehende Backenknochen, Haare: blond, Schnurbart: rötlich, Kleider: dunkler Anzug und weicher Filzhut.

Neuenbürg, den 22. Febr. 1906. R. Oberamt. Amtmann Gaifer.

### Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Weiler versteigert am **Dienstag den 27. Februar ds. Js.** aus ihrem Gemeindevwald mit Vorgfrist bis 1. November l. Js.

- 597 St. Forststämme u. Klöße I. bis IV. Klasse
- 9 „ Wagnereichen
- 1 „ Eichenkloß II. Kl.
- 6 „ Buchenklöße
- 2 „ Birken
- 14 „ Fichten und 3 St. Kirschaumklöße.

Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus. Weiler, den 19. Februar 1906.

Der **Gemeinderat.**

Bürgermeister **Wester.**  
Müller, Ratsschreiber.

Nächsten **Donnerstag,**  
den 1. März

**Krämer- und  
Schweinemarkt**  
in Neuenbürg.

Langenbrand.

Nächsten **Montag, 26. Febr.**

**Viehmarkt.**

Höfen.

**Jüngere Leute,  
sowie tüchtige  
Plaharbeiter**

finden Beschäftigung bei  
**Rehsneß & Comp.**  
Sägewerk.

— Solides —

**Dienst-Mädchen,**

nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haushaltung, findet sofort angenehme Stelle.

Frau **Georg Mürrle,**  
Pforzheim, Lindenstr. 43.

Birkensfeld.

### Langholz-Verkauf

aus den hiesigen Gemeindevaldungen  
am nächsten **Mittwoch den 28. Febr. d. Js.**  
von **vormittags 10 Uhr** an  
auf dem Rathaus

aus den Abtl. 20 Alterhan und Abt. 18 Heidenbuckel:  
962 St. tann. Langholz I.—IV. Kl. mit 490,36 Fm.  
112 „ „ V. „ „ 22,94

aus Abt. 2 Mittl. Erlach und 10 Mühlhalde:  
194 St. forchene Langholz und zwar:  
Kl. III. 16,12, IV. 97,39; Sägholz: Kl. I.  
9,43, II. 21,76, III. 2,07 Fm.;

ferner

4 St. Wagner-Birken II. Klasse mit 2,45 Fm. und  
55 „ Wagner-Eichen IV. u. V. Kl. „ 14,23 Fm.

Die Abfuhr ist durchaus günstig. Auszüge können von Waldmeister Hüll bezogen werden.

**Gemeinderat.**

Vorstand **Holtschuh.**

Schömburg.

### Jagd-Verpachtung.

Am **Mittwoch den 28. Febr. d. Js.**  
vormittags **11 Uhr**

wird die hiesige Gemeindejagd auf 3 bezw. 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 21. Februar 1906.

**Schultheißenamt.**  
Kentscher.



Neuenbürg, den 22. Februar 1906.

### Trauer-Anzeige.

Unser lieber Vater  
**Adolf Ruof**  
 penj. Stationskassier von Rottenburg  
 ist heute nachmittag sanft verschieden.  
 Um stille Teilnahme bittet  
 die Tochter:  
**Helene Knodel**, geb. Ruof,  
 mit ihrem Gatten:  
**E. Knodel**, Amtsgerichtsekretär.  
 Beerdigung: Samstag nachmittag 4 1/2 Uhr.

Enztal.

### Bau-Akkord.

Folgende beim Um- und Neubau meines Wirtschaftsgebäudes vorkommende Arbeiten wie:

1. Abbruch u. Aufräumungsarbeiten	220 M
2. Grabarbeiten und Kanalisation	1219 M
3. Betonier- und Maurerarbeiten, Dachdeckerarbeiten	9834 "
4. Zimmerarbeiten	3570 "
5. Gipferarbeiten	840 "
6. Schreinerarbeiten	2807 "
7. Glaserarbeiten	931 "
8. Flaschnerarbeiten	508 "
9. Schlosserarbeiten	600 "
10. Schmiedarbeiten	119 "
11. Eisenlieferung	561 "
12. Anstrich- und Tapezierarbeiten	1338 "
13. Schindelvertäferung	390 "
14. Kolladenlieferung	400 "
15. Insgemein Unvorhergesehenes zc.	1163 "

Gesamtaufwand 24 500 M  
 sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.  
 Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte bei Unterzeichnetem bis  
**Mittwoch den 28. Februar ds. Js.**  
 einreichen, woselbst auch die Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.  
 Den Submittenten wird das Resultat hierüber bis spätestens **Montag den 5. März** zugehen.  
**Georg Grözinger.**

### Wahlvorschlag

zur  
**Bürgerausschuß-Erßatz-Wahl**  
 in Herrenalb:

**Karl Gräßle**, Schreinermeister.  
**Karl Schumacher**, Holzhauer.  
**Viele Wähler.**

Dobel.  
 Bei der klösterlichen Strenge können sofort  
**550 Mk.**  
 ausgeliehen werden.  
 Rechner Treiber.

### Auerhahn-Jagd-Verpachtung.

Unterzeichnete verpachtet seine Auerhahn-Jagd in der Nähe der Hornsgründe auf die Dauer von 5 Jahren.  
**Anton Rist**, Jagdpächter,  
 Kauf bei Achern.

### Turn-Verein Neuenbürg.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Königs findet am **Sonntag, 25. Febr.** in unserem Vereins-Lokal, Gasthaus z. „Adler“ hier  
**Tanzbelustigung**  
 statt, wozu Freunde und Gönner unserer Sache, sowie Brudervereine freundlichst eingeladen werden.  
**Eintritt frei.**  
**Die Vorstandschaft.**  
 Suche zum sofortigen Eintritt ein  
**Mädchen**  
 in die Küche, welches auch melken kann.  
 Zu erfragen bei der Exped. ds. Blattes.  
 Neuenbürg.

### Ein junger Hund

(Kriegshund) hat sich **verlaufen**. Um Auskunft über dessen Verbleib bittet  
**Fr. Wolfinger z. Roje.**

### A. Forstamt Hirsau.

#### Auß- und Brennholz-Verkauf

am Montag den 26. Februar, vorm. 9 Uhr im Gasthaus zum „Röhle“ in Hirsau aus Staatswald Ottenbrunnerberg, Abtlg. Stanmheimerweg, Fuchsloch, Kirchenweg, Lann und vom Scheidholz:  
 Weigholz: Am.: Nadelholz: 94 Kugel, 12 Prügel, 159 Anbruch; Reifig: 21 Löße auf Haufen und Mahden mit 3 Flächenlösen, geschätzt zu 2400 Nadelholzwellen u. 400 Wellen Schlagraum.

### A. Forstamt Herrenalb.

#### Stammholz-Verkauf

am Montag den 5. März 1906, vorm. 10 Uhr in Herrenalb auf dem Rathaus aus Staatswald Gut Bernbach, Abtlg. Brunnenwäldle, Ober-Heidenrädle; Gut Döbel, Abt. Reyschacherberg, Unt. Mannabächle; Gut Herrenalb, Abt. Unt. Noterain, Jähensich; Gut Gaisstal, Abt. Talwies:  
 Langholz: 2455 St. mit 298 Fm. I. Kl., 124 II., 161 III., 228 IV., 234 V. Kl.  
 Säggolz: 74 St. mit 100 Fm. I. Kl., 10 II., 1 III. Klasse.  
 Eichen: 87 St. mit 11 Fm. II b Kl., III b, 6 IV., 11 V. Kl.  
 Buchen: 3 St. mit 1 Fm. II b Kl.  
 Birken: 2 St. mit 0,57 Fm. II. b, 0,24 Fm. III. Kl.  
 Schwarzwälder-Listen vom Forstamt erhältlich.

### Forstamt Liebenzell.

#### Weg-Sperre.

Stahls-, Frohnwafen- und Sorgsweg bleiben wegen Holz-fällung bis auf Weiteres **gesperrt.**

### Militär-Verein Neuenbürg.

Der Verein sammelt sich zum gemeinsamen **Ausgang z. Ehren d. Geburtstages Sr. Maj. des Königs 7/10 Uhr** im Lokal „Bären.“  
 Der Vorstand.

### Turn-Verein Neuenbürg.

Diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, sich an der **Musterriegeausf. Kreisturnfest** zu beteiligen, werden ersucht, sich **Sonntag morgen 8 Uhr** in der Turnhalle einzufinden.  
**Der Turnwart.**  
 Neuenbürg.

### 1881er!

Am **Sonntag den 25. ds.** nachmittags 3 Uhr  
**Zusammenkunft**  
 im **Palmenhof** (Nebenzimmer.)  
 Wer sammelt alte Briefmarken für wohlthätige Zwecke?  
 Adresse an die Exped. des „Enztalers“.

### Gasthof zur „Sonne“.

Zur Feier  
 des Geburtstages Seiner Majestät des Königs  
 findet am  
**Sonntag abend 7 1/2 Uhr**  
**Bürger-Ball**  
 statt.  
 Musik: Eine Abteilung der Kapelle des Manenregiments Nr. 20.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**E. Lustnauer.**

### Herrenalb.

#### Bürgerausschuß-Wahl.

Ob hinter dem Wahlvorschlag im Anzeigenteil Nr. 29 ds. Blattes viele Wähler stehen, erscheint mehr als zweifelhaft. Für denselben soll hauptsächlich von einem Manne gewonnen werden, der seinerzeit das Vertrauen der Bürgerschaft in hohem Maße mißbraucht hat und die bürgerlichen Ehrenrechte durch Auspruch des Gerichts nicht besitzt. Die Wahl wird es zeigen, ob sich die Bürgerschaft von einem solchen Manne am Gängelbände, wie ehemals, führen lassen wird.  
**Ein Wähler.**

### Vorschussverein Pforzheim

(eing. Genossensch. mit unbeschr. Haftpfl.)  
 Wegen Jahresabschluss ist unsere Kasse  
**Mittwoch den 28. Februar 1906, nachmittags geschlossen.**

### Schwann.

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich das  
**Gasthaus zur „Krone“**  
 hier pachtweise zum Betrieb übernommen habe, und die  
**Wirtschaft**  
 am **Sonntag den 25. ds. Mts.**  
 eröffnen werde. Ich werde bemüht sein, meine werthe Kundschaft in jeder Weise aufs reellste und beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.  
**Oskar Kammerer.**

### Herrenalb (Stadt).

#### Geschäftshaus-Verkauf.

Der Unterzeichnete besitzt ein **3 stödiges Wohnhaus mit Werkstätte und Laden**, in schöner Lage des Kurorts. Es wäre einem tüchtigen Geschäftsmann Gelegenheit geboten, eine sichere Existenz zu gründen, sehr preiswürdig, unter ganz günstigen Zahlungsbedingungen.  
 Kauf kann jeden Tag abgeschlossen werden.  
**Notenlos, den 20. Februar 1906.**  
**J. Obrecht, alt Schultheiß.**

### Höfen.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
**Hochzeits-Feier**  
 am **Samstag den 24. und Sonntag den 25. Februar 1906**  
 in unser elterliches Haus  
 das **Gasthaus zum „Hirsch“**  
 freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Hermann Krämer**, Sattler und Tapezier,  
 Sohn der Witwe Krämer in Höfen.  
**Christine Mitschke**,  
 Tochter des Jakob Friedrich Mitschke, Weber in Feldrennach.